

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 15

Rubrik: Bärner Platte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

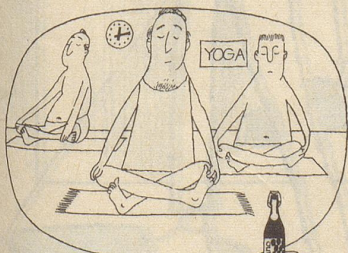
Teer für Brüder

Am 18. März dieses Jahres hatten die Separatisten des Berner Juras, von Umweltschutz, Flugplatzfragen und anderen wahrhaft wichtigen Problemen seit längerer Zeit in den Hintergrund gedrängt, wieder einmal das Bedürfnis, von sich reden zu machen. Also kamen sie nach Bern und demonstrierten. Zu spektakulären Zusammenstößen mit den Ordnungskräften kam es zwar nicht, denn die Berner Polizei ist gescheiter als die Béliers, und die wenigen pro-separatistischen Presseberichterstatter mußten ihre Giftdrüsen kräftig auspressen, um die wenigen pro-separatistischen Leser einigermaßen zu befriedigen – aber immerhin: der Jura Bernois kam wieder einmal in die Zeitung, wenn auch nicht ganz oder eigentlich überhaupt nicht so, wie es der Separatistenbewegung gedient hätte.



Als Demonstrationsthema wählten die Unglücklichen diesmal den Nationalstraßenbau. Damit bewiesen sie, daß sie uns sogenannte Altberner gehörig unterschätzen und über die politischen Vorgänge im Land viel schlechter unterrichtet sind als wir. Aus der Tatsache nämlich, daß keine Autobahn in den Berner Jura führt, zogen sie den wurmstichigen Schluß, dies sei das Ergebnis der Politik einer kolonialistischen Beherrschung des Juras durch die Kantonsregierung. Die Schlämperlige, die sie der Regierung dann noch anhängten, will ich übergehen.

Nun weiß man aber in Bern so gut, wie man es in Delsberg wissen müßte, daß der Nationalstraßenbau keine kantonale, sondern, wie ja eigentlich schon der Name andeutet, eine nationale Angelegenheit ist; und die Separatisten müßten, so peinlich das für sie wäre, sich daran erinnern, daß 1960 bei den Verhandlungen im Parlament ausgerechnet der damalige Berner Nationalrat Rudolf Gnägi sich im Namen der Berner Regierung für eine Nationalstraße Biel-Delsberg einsetzte. Daß der Nationalrat dann diesen Antrag mit 63 gegen 43 Stimmen ablehnte, war gewiß nicht die Schuld unseres Regierungsrates.



...und dann erfrischt Sie Ihr Freund im Glas, der wunderbare, kraftspendende Traubensaft



BRÄUEREI USTER



Ein Berner namens Klaus von Arx

vertiefte sich ins Werk von Marx, las Satz um Satz bewußt und fleißig – doch dann, bei Seite hundertdreißig, schloß er das Buch und sagte knapp: «Das isch mir z höch — i chlemmen ab.»

Da Klaus nicht dumm ist, muß man fragen, ob alle, die in unsern Tagen sich stolz als Marxens Jünger brüsten, sein Werk auch recht zu deuten wüßten ...



Auch das Argument, die Jurassier hätten bereits hundert Millionen Franken an Benzinzuschlägen für den Nationalstraßenbau entrichtet und keine Gegenleistung dafür erhalten, steht auf schwachen Füßen, denn man darf doch wohl annehmen, daß der eine oder der andere Jurassier hin und wieder eine der von ihm mitfinanzierten Autobahnen im Mittelland befährt und recht froh über deren Vorhandensein ist. Daneben dürfte man auch erwähnen, daß der Jura als erster Kantonsteil über ein völlig staubfreies Straßennetz verfügt – aber eben: das will nicht so recht zum Bild der Berner Kolonialherren passen ...



Ich muß hier wieder einmal betonen, daß ich absolut nichts gegen die Bildung eines Kantons Jura einzuwenden habe, sofern dies wirklich der Wunsch einer Mehrzahl der Bern-Jurassier ist. Warum stören die Separatisten eigentlich immer wieder die ehrlichen Bemü-

hungen, auf diesem Gebiet endlich Klarheit zu schaffen?

Fürchten sie vielleicht das Ergebnis einer objektiven Untersuchung?



Es wurden an jenem Frühlingsnachmittag auch Flugblätter verteilt, die der jurassischen Sache in keiner Weise dienten. Ich meine jetzt nicht die sprachlichen Schnitzer des unbekanntenen Autors; die waren ja vielleicht absichtlich, um zu zeigen, daß Deutsch für die Jurassier eine Fremdsprache ist; aber auch wenn man auf der Rückseite den französischen Text liest und sich mit dem Inhalt beschäftigt, wird man den Eindruck nicht los, daß man hier in Ermangelung überzeugender Argumente mit Schmähworten Stimmung zu machen versucht. «Bernois!» heißt es da zum Beispiel, «On vous présente dans le monde entier comme un peuple impérialiste. Vous avez la réputation d'être sourds et aveugles» (Im deutschen Text: «Ihr gettet als taub und stumm ...»). Also

der alte, schon etwas abgegriffene Trick mit dem Appell ans Ehr- oder Minderwertigkeitsgefühl, wie er in jedem einschlägigen Handbüchlein für Möchtegern-Revolutionäre zu finden ist. Kommt bei uns aber nicht an. Wenn ich Separatist wäre, wüßte ich bessere Angriffspunkte.



Es ist ja geradezu erheiternd, wenn ausgerechnet diejenigen, welche seit Jahren Straßen und Mauern verschmieren, Denkmäler schänden, Hetzreden halten, andersdenkende Mitbürger unter Druck setzen und alles, aber auch wirklich alles tun, um Unfrieden zu stiften, in einem Flugblatt empört ausrufen: «Il faut que cela finisse!», und wenn sie dann, noch bevor die aus einer unbekanntenen Druckerei stammende Druckerschwärze recht trocken ist, mit ausgegossenem Teer fünfzig Meter Berner Tramschienen unbrauchbar machen und damit einen einstündigen Stillstand der öffentlichen Verkehrsmittel verursachen. Wenn die Béliers glauben, mit solchen Kindereien Sympathie zu erwerben, dann haben sie sich gründlich verrechnet. Wer in einem Flugblatt an die eidgenössische Brüderlichkeit erinnert und im gleichen Atemzug den sogenannten Brüdern Teer in die Schienen gießt, verliert jede Glaubwürdigkeit.



Ueberhaupt enttäuschen mich die Separatisten durch ihre geradezu erschreckende Geistlosigkeit. Sie verfechten ihre Sache mit tölpelhafter Gewaltanwendung und primitivem Lärm. Wo bleibt da der so vielgepriesene «esprit gaulois», der die «francophonen» Berner von uns tolpatschigen Altbernern unterscheiden soll? Es wäre wirklich an der Zeit, daß sich im Jura einige wirklich geistreiche Männer fänden, die bereit wären, die Jurafrage auf einer höheren Ebene als auf den Tramschienen zu diskutieren. Mit Teeroristen kommen wir nicht weiter. Il faut que cela finisse.



WANDERN IST BESSER ...

Am besten in reiner Berg- und Gletscherluft! Zum Beispiel in Grindelwald.

GRINDELWALD bietet Ihnen:
 — Über 200 km markierte Spazier- und Wanderwege
 — Täglich geführte Hochgebirgs-, Gletscher- und Bergtouren
 — Kühlung und Erholung im Schwimmbad

Auskunft: Verkehrsbüro
 3818 Grindelwald, Tel. 036/53 12 12